

Orientalistische Litteratur-Zeitung.

Herausgegeben

von

F. E. Peiser.

Erscheint
am 15. jedes Monats.

Berlin.

Wolf Peiser Verlag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 3 Mk.

Bestellungen nehmen entgegen: die Verlagsbuchhandlung, Berlin S., Brandenburgstr. 11, sowie alle Buchhandlungen und Postämter (unter Nummer 6101). — Inserate die zweigespaltene Petitzelle 30 Pf.; bei Wiederholungen und grösseren Anzeigen Ermässigung.

6. Jahrgang.

15. August 1903.

Nr. 8.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen, Briefe etc. werden ausschliesslich unter folgender Adresse erbeten: Redaktion der O. L. Z., Wolf Peiser Verlag, Berlin S. 42, Brandenburgstr. 11. I.

אברך

Von Wilhelm Spiegelberg.

In der bekannten Stelle der Genesis 41, 40 ff. sind die Ehrungen Josephs unter anderem so beschrieben. „Hierauf zog der Pharao seinen Siegelring von seiner Hand ab und steckte ihn Joseph an; sodann liess er ihn mit Byssusgewändern bekleiden und legte ihm die goldene Kette um den Hals. Hierauf liess er ihn auf dem [Staats-] Wagen fahren, der im Range dem seinigen folgte und man rief vor ihm aus אברך.“

Ueber das letzte Wort ist viel Tinte vergossen worden, und es liesse sich ein Buch schreiben, wollte man die zahllosen Erklärungsversuche, deren sich dieses Wort zu erfreuen gehabt hat, Revue passieren lassen. Als sicher darf jetzt gelten, dass das Wort nicht hebräisch ist. Daraus folgt aber nach dem ganzen Zusammenhang der Stelle weiter, dass es ägyptisch ist. Denn eine Ableitung z. B. aus dem Assyrischen, die ja auch versucht worden ist, verbietet sich danach ohne weiteres.

Von ägyptologischer Seite sind nun eine Reihe von Erklärungen vorgeschlagen worden, unter denen die älteren *ane per* (Rossi) *caput inclinare*, *ap rech-u* „Haupt der Weisen“ (Harkavy in „A. Z.“ 1869 S. 132) heute keine Zurückweisung mehr lohnen. Sie beruhen auf unmöglichen grammatischen Voraussetzungen. Benfey's Ableitung von *a im-*


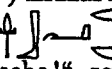


perat. + *ḥwp* „projicere“ ist schon deshalb unmöglich, weil die Bedeutung von *ḥwp* nicht zudem von Benfey befürworteten Sinn stimmt. Sehr viel besser steht es mit dem bestechenden Erklärungsversuch von Brugsch, welcher אברך von einem nur einmal in der Bedeutung „huldigen, preisen“ belegten, in die ägyptische Sprache übernommenen semitischen Lehnwort ableiten will. Bei dem betreffenden Verbum¹⁾ habe ich indessen zwei Bedenken. Einmal liegt das dem Verbum

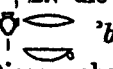
𓂏𓂐𓂑 fehlende Determinativ den Gedanken nahe, die Stelle möchte verderbt sein, und ferner ist es zweifelhaft, ob das Verbum auch absolut ohne folgendes *n* gebraucht werden kann, wie es in אברך vorausgesetzt würde. Grammatisch und lautlich ist dagegen alles in Ordnung. Der Imperativ von *brk* würde regelrecht im Neuägyptischen





𓂏𓂐𓂑𓂒-*brk* (= אברך) lauten. Auch der Sinn „huldige“ würde gut passen.


Gegenüber dieser Erklärung bedeuten die beiden neueren von Le Page Renouf und Lieblein vorgeschlagenen einen entschiedenen






¹⁾ Brugsch: Wörterbuch II 404. V 436. Vgl. Bondi: Dem hebräischphoenizischen Sprachzweig angehörige Lehnwörter S. 40.




Rückschritt. Beide Erklärungsversuche haben das Bedenkliche, dass sie sonst nicht nachweisbare ägyptische Wendungen bringen. Für Le Page Renouf¹⁾ ist מברך ägyptisches  'b r:-k. Das ist lautlich ganz einwandfrei, aber die Uebersetzung „thy commandment is the object of my desire“ ist sehr zweifelhaft und der untergelegte Sinn „we are at thy service“ ergibt sich nicht ohne weiteres. Vor allem aber ist dieses 'b r:-k eine moderne Neuschöpfung, denn die von Le Page Renouf herangezogene Stelle eines hierat. Papyrus des Brit. Museums ist aus dem Zusammenhang gerissen und, wie sie jetzt vorliegt, unverständlich. Ferner passt die von Renouf vorgeschlagene Uebersetzung, „wir sind zu deinen Diensten“ nicht recht in den Zusammenhang, da מברך doch als Ruf der Herolde gelten soll. Ganz verfehlt ist Liebleins²⁾ Erklärungsversuch, nach welchem מברך =  jō rk „à gauche, toi! allez à gauche!“ sein soll. Das ist einmal lautlich unmöglich, da wir durch das koptische *erefr* wissen, dass das  von  den Lautwert ' hatte, folglich die hebr. Transcription מברך lauten müsste. Sodann ist jō-rk eine unbelegte Wendung. Vor allem aber giebt sie in dem Zusammenhang keinen Sinn. Selbst wenn man, was doch recht gewagt ist, moderne Kairener Verkehrsverhältnisse zur Erklärung heranzieht, so kommt der Sinn nicht heraus, der hier verlangt wird. Denn in der Auffassung, dem Wagen des Joseph links auszuweichen, liegt keine Praerogative seiner hohen Stellung. — Die richtige Erklärung glaube ich schon vor längerer Zeit vorgeschlagen zu haben³⁾. Da sie sich an einer etwas versteckten Stelle findet, und ich sie heute besser als damals stützen kann, so komme ich noch einmal darauf zurück.









Ich hatte als Prototyp von מברך die von mir a. O. belegte Wendung  'b r-k „pass auf“ vorgeschlagen. Diesen absolut gebrauchten elliptischen Ausdruck kann ich jetzt an einer zweiten Stelle nachweisen⁴⁾

im Pap. judic. 1/8, wo    

 'b r:-tn s:-w-tj-in rdj-t

„passt auf, hütet euch, zu veranlassen,“ unsere Wendung in der 2. Person Pluralis zeigt. Möglicherweise enthält auch das von Renouf zitierte     

 'b r:-k swd: h'-w-k unser   in unserer Orthographie. Dann wäre etwa zu übersetzen „gieb Acht, dass du selbst (ḡwaw) gesund bleibst.“ Aber wie gesagt, man müsste den Zusammenhang der Stelle kennen, und vor allem erst wissen, aus welcher Zeit der Papyrus stammt. Le Page Renouf hat darüber keinerlei Angabe gemacht.

Also die Wendung 'b rk in dem Sinne „pass auf“ o. ä.¹⁾ existiert, und zwar ist sie, wie schon oben angedeutet wurde, ein elliptischer Ausdruck, der wörtlich heisst „dein Herz zu dir!“²⁾ Ganz ähnlich ist die Ellipse   hrk r-j „dein Gesicht zu mir“ für „(wende) dein Gesicht zu mir.“³⁾ Wie steht es nun mit der lautlichen Uebereinstimmung? Die einzige Schwierigkeit liegt darin, dass wir über die Natur des  in  'b nichts ganz Sicheres sagen können. Aus der Urverwandtschaft von 'b und מברך⁴⁾ könnte man folgern, dass  ursprünglich — ' war. Aber Transcriptionen⁵⁾ wie *phoγw* in dem Dekannamen  hrj- 'b-w: und sah. *ḡephhe* boh. *ḡephhi* für *Hit-t-hrj- 'b* zeigen, dass in später Zeit dieser alte ' Wert verschwunden war⁶⁾. Demnach ist der Lautwert des  zwar nicht völlig gesichert, aber es spricht thatsächlich nichts gegen die Zulässigkeit der Umschrift מברך für  Ich halte also die Gleichsetzung von מברך mit 'b-r-k (etwa *Eb-erōk* zu sprechen) für einwandfrei.

Die Uebersetzung „Aufgepasst! Achtung!“ passt aber vortrefflich in den Zusammen-

¹⁾ Proceedings of the Society of Bibl. arch. XI S. 1 ff.

²⁾ Ibid. XX S. 203.

³⁾ Spiegelberg: Correspondances du temps des Rois-Prêtres in den Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale XXXIV 2e partie S. 261.

⁴⁾ Beide Stellen stammen aus der „Ramessidenzeit“ etwa 1100–1000.

¹⁾ Ich habe a. O. gezeigt, dass sie als Variante von *my-hj-k* „achte auf“ vorkommt.

²⁾ Ergänze etwa „(Gieb) dein Herz zu dir!“

³⁾ Vgl. die zahlreichen Beispiele im „livre que mon nom fleurisse.“

⁴⁾ Erman in Z.D.M. G. 46 S. 107.

⁵⁾ Ich verdanke diese Beispiele der freundlichen Mitteilung Ermans.

⁶⁾ Vgl. im Gegensatz dazu die Wiedergabe von *-wjs* für *bw* „Elephantine“.

hang. Es wird also vor dem Günstling des Pharao durch Herolde (o. ä.) gerufen „Achtung!“ und dadurch werden die Vorübergehenden aufgefordert, ihre Reverenz zu erweisen oder, wie der ägyptische Ausdruck lautete, „sich auf den Bauch zu werfen“ und „die Erde zu küssen“¹⁾. So kommen wir zu der Auffassung, welche die Septuaginta mit ihrem *καὶ ἐκίχοντες ἐμπροσθεν αὐτοῦ κήρυξ* vertritt und Aquila bei Hieronymus qu. in Gen. „et clamavit in conspectu ejus ad geniculationem.“

Strassburg i. E., 5. Juli 1903.

Zu den Ta'annek-Tafeln.

Von F. E. Peiser.

Die von Dr. Hrozný so dankenswert schnell mitgeteilten Uebersetzungen der beiden Tafeln 1 und 2 (siehe unten Sp. 348) geben eine Reihe von Rätseln auf, die vielleicht erst einmal gelöst werden können, wenn weitere Ausgrabungen mehr und andere Tafeln ans Licht bringen. Einige Bemerkungen, die mir aufgestossen sind, möchte ich hier vorlegen; da ich aber die Briefe noch nicht als allgemein bekannt voraussetzen darf, füge ich erst Hrozný's Uebersetzung hier ein:

Ta'annek Nr. 1.

An Ištarwašur. Guli-Addi. Lebe glücklich! Die Götter mögen begrüßen dich, dein Haus und deine Söhne! Du hast mir betreffs des Geldes geschrieben [. . .], und siehe, ich will 50 Geldstücke geb[en], damit man (es) nicht tue. Ferner: Warum hast du von neuem deinen Gruß hierher geschickt? Alles, was du gehört hattest, habe ich von dort [du]rch Bêlram erfahren. Ferner: Wenn sich der Finger (= Omen) der Aširat zeigen wird, so möge man sich (es) einprägen und (es) befolgen! Und das Zeichen und die Sache berichte mir! Was deine Tochter betrifft, so kennen wir (diejenige), die in Rubute (ist), Šalmiša. Wenn sie groß geworden, dann gib sie zur Königsherrschaft: sie soll dem Herrn gehören!

Ta'annek Nr. 2.

An Ištarwašur: Aḫi-Iawi.² Der Herr der Götter möge dein Leben behüten, (denn) ein Bruder bist du und die Liebe ist am Orte d(ein)er Eingeweide und in deinem Herzen. Als ich in Gurra im Hinterhalte lag, da hat mir ein Werkmeister zwei Messer, eine Lanze und zwei Keulen umsonst gegeben. Und wenn schadhaft geworden ist die Lanze, so wird er sie ausbessern und durch Būritpi schicken. Ferner: Gib

¹⁾ S. z. B. die Darstellungen bei Lepsius, Denkmäler III 92 ff.

² Geschrieben = Aḫi-ia-mi.

es (noch) Weinen für deine Städte, oder hast du dich (wieder) in den Besitz derselben gesetzt? Über meinem Haupte (ist) jemand, der *da ist über die Städte*. Jetzt siehe doch, ob er dir Gutes erweisen will! Ferner: Wenn er *das Angesicht* zeigt, so werden sie (d. i. die Feinde) zu Schanden werden und der Sieg wird gewaltig sein. Ferner: Es möge hineingehn Hurabi in Rahab und entweder meinen Vogt zu dir schicken oder (ihn) beschützen!

„Durchlaß, Durchlaß“ (sc. für den Boten).

Brief 1 und 2 sind an Ištarwašur gerichtet; vorläufig darf wohl geschlossen werden, dass dieser der Herr von Ta'annek war. Der Briefschreiber von Brief 1 schreibt ziemlich von oben herab; er ist der Vertreter der „Königsherrschaft“, welcher die Tochter des Angeredeten, sobald sie herangewachsen ist, zukommt. Diese Tochter wächst in einer Stadt Rubuti heran. Eine Stadt Rubuti kommt Winckler (K. B. V) 182,13 und 183,10 vor; in beiden beklagt sich Abd-ḥiba von Jerusalem, dass Milki-il und seine Komplizen sich des Gebietes resp. der Stadt Rubuti bemächtigt hätten, und zwar mit Hilfe der Krieger von Gazri, Gimti und Kilti, während die ägyptische Besatzung sich nach Gaza zurückgezogen hatte. Winckler 239, 47 ist wahrscheinlich nach Scheil's Transskription auch *Ru-bu-ti* zu lesen, da auch hier ein Zusammenhang mit Gazri vorliegt. In jedem Falle ist anzunehmen, dass dies Rubuti nicht allzuweit von Jerusalem, vielleicht etwas nördlich, gelegen war. Sollte dies nun die Ta'annek I genannte Stadt sein? Sie würde dann in einer solchen Entfernung von Ta'annek selbst liegen, dass kaum anzunehmen ist, dass der Machtbereich des kleinen Fürsten von T. bis dorthin sich erstreckt habe. Immerhin wäre es nicht unmöglich; so könnte er ja Verwandtschaftsbeziehungen dort haben, siehe weiter unten.

Welche „Königsherrschaft“ gemeint ist, geht aus dem Kontext nicht hervor; wenn die Ägyptische, so würde Guli-Addi etwa eine Rolle spielen, wie Dûdu Winckler 44, 45, 52 oder eine wie Ianḫamu Winckler passim.

Ein Bîl-râm kommt Winckler 26,26 vor; dort scheint es fast, als bezeichnete der König von Alašia ihn als seinen Bruder; aber das aḫûa ist doch wohl, wie in den vorhergehenden Zeilen, auf den König von Ägypten zu beziehen. Eine Identifizierung ist schwerlich erlaubt. Immerhin könnte Winckler 31,11 eine Beziehung Alašia's, das aber in diesem Fragment nicht vorkommt, mit Kana'an zeigen.

Brief 2 ist von einem Herrn Aḫi-Iawi geschrieben, der mit Ištarwašur auf gleichem